



Gemeindespiegel St. Egidien



Herausgeber: Gemeinde St. Egidien und Secundo-Verlag GmbH.
Druck und Verlag: Secundo-Verlag GmbH, Auenstraße 3, 08496 Neumark, Telefon 03 76 00 / 36 75, Telefax 03 76 00 / 36 76.
Verantwortlich für den amtlichen Teil ist Bürgermeister Keller; für den übrigen Inhalt und Anzeigenteil Peter Geiger.

Jahrgang 1995

November 1995

Nummer 11



*Die Kirche "Unserer lieben Frauen"
wurde in den Jahren 1752/53 erweitert und erhöht.*

Foto: V. Sänger

Amtliche Bekanntmachungen

Informationen von der 7. Gemeinderatssitzung am 26. Oktober 1995

Zur 7. Gemeinderatssitzung standen 11 Tagesordnungspunkte auf der Tagesordnung, wobei über 7 Vorlagen beraten und ein Beschluß gefaßt werden sollte.

Nachdem der Bürgermeister die Gemeinderäte und die zahlreich erschienenen Gäste begrüßt hatte, verlas er die Tagesordnung, die in vorliegender Form von den Gemeinderäten angenommen wurde. Er stellte anschließend die ordnungsgemäße Ladung und Beschlußfähigkeit fest. Von 14 Gemeinderäten waren 13 anwesend, einer fehlte entschuldigt.

In TOP 2 informierte der Bürgermeister über die am 10. August 1995 im nichtöffentlichen Teil der Gemeinderatssitzung beschlossenen Punkte:

1. Hausverkauf "Glauchauer Straße 17"
2. Vorkaufrecht für die IFA erklärt
3. Trassenführung für die Straße im Gebiet Kühler Grund/Höhenweg
4. Landkäufe für diese Trasse durch 3 Notarverträge

Zum TOP 3 begrüßte der Bürgermeister Herrn Büttner vom Planungsbüro EIBS und Herrn Trinks vom Zweckverband Gewerbegebiet "Achat".

Die Gemeinderäte sollen zur Vorlage 31/10/95 beraten und beschließen, wie sie zum 3. Bauabschnitt der Gemeindeverbindungsstraße stehen. Herr Keller zeigt noch einmal auf, was in der Vergangenheit alles gelaufen ist. Daß man z. B. 1992 nicht im geringsten daran geglaubt und gedacht hätte, diese Straße in der vorliegenden Form zu bauen, auch wenn das von den Gegnern des Straßenbaus den Verantwortlichen unterstellt wird.

Die Straße ist im 1. und 2. Bauabschnitt im Plangenehmigungsverfahren gebaut worden, da mit den Grundstückseigentümern Einvernehmen erzielt werden konnte. Letzteres ist beim 3. Bauabschnitt nicht zu erwarten, deshalb wird es hier zum Planfeststellungsverfahren kommen, das durch das Regierungspräsidium eingeleitet wird. Zur Trassenführung selbst und zur Ausführung des Baus übergibt Herr Keller Herrn Büttner das Wort. Er erläutert anhand von Kartenmaterial den Verlauf des 3. Bauabschnittes der GVS und die erforderlichen Bauwerke, wie z. B. Brückenbau über die Bahntrasse. Der 3. Bauabschnitt wurde bereits im Technischen Ausschuß vorberaten und zur Beschlußfassung den Gemeinderäten empfohlen, da die Vorzugsvariante realisiert werden soll.

Vor Abstimmung der Vorlage wurde von Herrn Keller an Herrn Sonntag die Frage gerichtet, ob er als Pächter eines Grundstücks, welches durch den Straßenbau betroffen ist, befangen ist. Dieses löst jedoch im Tagungssaal lautstarke Tumulte von seiten der Straßenbaugegner aus den Reihen der Gäste aus. Da der Bürgermeister sich im Vorfeld im Rechtsamt des Landratsamtes erkundigt hatte, muß er Herrn Sonntag von der Beschlußfassung ausschließen, da ihm sonst Verfahrensfehler nachgewiesen werden können. Herr Sonntag will die Beschlüsse anfechten, da sie nach seinem Empfinden unrechtmäßig zustande gekommen sind.

Nachdem wieder Ruhe eingekehrt war, kamen in der Diskussion Gegner und Befürworter zu Wort. Auch wenn jeder der Gemeinderäte Verständnis für die Betroffenen aufbringt, so

ist man sich mehrheitlich darüber einig, daß die GVS fertiggestellt werden sollte. Dies kam in der Abstimmung auch so zum Ausdruck. Von den 13 stimmberechtigten Abgeordneten stimmten 11 mit Ja, 1 mit Nein und einer enthielt sich der Stimme.

Im TOP 4 ging es noch einmal um den Bau der GVS, 3. Bauabschnitt. Dem Bürgermeister liegen 3 Unterschriftenlisten von Gegnern und Befürwortern des Straßenbaus vor. Da in diesen Listen eine Stellungnahme von den Gemeinderäten und dem Bürgermeister zu dieser Thematik gefordert war, wurde eine entsprechende Stellungnahme vorbereitet, über die abzustimmen war.

Herr Sonntag brachte zum Ausdruck, daß er diese Stellungnahme so nicht mittragen könne. Er verweist auf die Auswirkungen auf die Natur, u. a. durch die Versiegelung des Bodens. Seiner Meinung nach müsse der Bau der Straße nicht jetzt und auch nicht später sein, zumal die B 173 in der Genehmigungsphase sei und der Bau anstehe.

Von Herrn Voigt wurde gefordert, in die Stellungnahme mit aufzunehmen, daß man sich über das gesetzliche Maß hinaus für die Betroffenen einsetzen werde, um Schutzmaßnahmen gegen die Lärmbelästigung zu installieren.

Die Stellungnahme wurde mehrheitlich beschlossen und ist den Bürgern durch Bekanntmachung an den Anschlagtafeln und Veröffentlichung im Gemeindespiegel zur Kenntnis zu bringen.

Im TOP 5 ging es hauptsächlich in der Fragestunde noch einmal um die Problematik "Bau der GVS, 3. Bauabschnitt". Es kam noch einmal das Pro und Kontra zur Sprache. Der überwiegende Teil der Gäste ist der Meinung, den begonnenen Straßenbau zu Ende zu führen.

Informiert wurde vom Bürgermeister über:

- Ein Bildband über den Landkreis Chemnitzer Land liegt im Gemeindeamt vor - Preis 29,80 DM;
- die GWZ '95 ist im vollen Gange (Gebäude- und Wohnraumzählung). Er fordert an dieser Stelle alle Säumigen auf, ihre Unterlagen umgehend abzugeben;
- daß das Rathaus am 30. 10. 95 geschlossen ist;
- die Projekterarbeitung durch das Planungsbüro Fischer zur Energieumstellung von 220 auf 380 V im Oberdorf;
- die Klausurberatung des RZV am 2. 11. 95 in Meerane;
- den Einbau des Sportbodens in der Jahnturnhalle;
- die Begehung des Lungwitzbaches mit der Flußmeisterei;
- die Stellungnahme des Schulamtes Stollberg, daß der Mittelschulstandort St. Egidien für die nächsten Jahre bestätigt ist. Das bedeutet, St. Egidien steht bei der Vergabe von Fördermitteln in der Prioritätenliste des Landkreises mit vorn;
- die Vorfahrtsänderung im Bereich der Lungwitzer / Schillerstraße;
- die Änderung des Bebauungsplanes Gewerbegebiet "Am Auersberg".

Im TOP 6 verliest der Bürgermeister die Eingaben zur Problematik Wasser/Abwasser. Er verweist in diesem Zusammenhang auf die ausliegenden Info-Broschüren. Er hat gegenwärtig noch keine neuen Informationen, die Trinkwassersatzung liegt erst am 27. 10. 95 der Verbandsversammlung zur Beschlußfassung vor. Die Gebühr soll danach bei 3,72 DM/cbm + MwSt. liegen, die Beitragserhebung soll vorerst ausgesetzt werden, solange man mit der Staatsregierung noch in Verhandlungen stehe. Er betont noch einmal, daß im RZV kein Geld verschleudert wurde. Das Geld wurde hauptsächlich zur

Netzumstellung und Gefahrenabwehr eingesetzt. Da in St. Egidien die Arsenbelastung viel zu hoch ist, sind 2 Quellgebiete zu schließen. Deshalb muß eine Ferntrinkwasserleitung gebaut werden. Auch dafür wird das Geld mitverwendet. Im übrigen gelte im RZV das Solidaritätsprinzip.

Zum TOP 7 erläuterte Herr Fleischer den Nachtragshaushalt, der jedem Abgeordneten vorliegt. Der Entwurf wurde im vorab vom Kommunalamt geprüft und als genehmigungsfähig beurteilt. In der Diskussion wurde gefordert, daß man unbedingt eine mittelfristige Investitionsplanung brauche, damit die finanziellen Mittel auch über einen längeren Zeitraum geplant und entsprechend eingesetzt werden können. Der Nachtragshaushalt und die Satzung für den Nachtragshaushalt mit Anlagen und Bestandteilen wurde einstimmig beschlossen.

Im TOP 8 beschloß man einstimmig die Kreditaufnahme von 750 TDM und beauftragte die Gemeindeverwaltung, entsprechende Angebote einzuholen, das günstigste Angebot auszuwählen sowie den Kreditvertrag abzuschließen.

Im TOP 9 beschloß man ebenfalls einstimmig den Kauf eines Multicars für den Bauhof. Auch hier ist der Kauf erst zu tätigen, wenn Angebote eingeholt sind und das günstigste ausgewählt wurde.

Damit endete der öffentliche Teil der 7. Gemeinderatssitzung.

M. Heidel

Stellungnahme des Gemeinderates und des Bürgermeisters

zu den im August und September 1995 eingereichten Unterschriftenlisten bezüglich des Neubaus der GVS,

3. Bauabschnitt

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Bebauungsplanverfahren Industrie- und Gewerbegebiet "Am Auersberg" hat die Gemeinde Kuhschnappel in ihrer Stellungnahme 1991 die Notwendigkeit einer Ortsumgehung infolge der Zunahme der Verkehrsbelastung in der Ortslage deutlich gemacht. Die Aufnahme und Realisierung dieser Forderung im Zusammenhang mit der Erschließung des Gewerbegebietes "Am Auersberg" war nicht möglich. Des weiteren fehlten jegliche Planungen und vermögensrechtliche Voraussetzungen.

Auf der Basis des 1991 vom Regierungspräsidium Chemnitz genehmigten Bebauungsplanes konnte die Platanenstr. als Haupterschließungsstraße in der vorliegenden Ausbauform gebaut werden. Gleichzeitig trägt sie den Charakter einer Gemeindeverbindungsstraße zwischen St. Egidien und Lichtenstein und verbindet die S 255 (Lichtenstein) und die S 252 (St. Egidien). Die Hauptzufahrt zum Gewerbegebiet bildet dabei die S 255 (Glauchauer Straße, Lichtensteiner Straße) mit der Option zur Anbindung an die geplante Neutrassierung der B 173 als Ortsumgehung Lichtenstein.

Die Einfahrt in das Gewerbegebiet "Am Auersberg" von der S 252 in St. Egidien wurde verkehrsnormengerecht ausgebaut, aber durch Beschilderung auf 7,5 t beschränkt. Diese Beschränkung ging auf eine Forderung der Gemeinde St. Egidien zurück, da die Verlegung, insbesondere des Schwerlastverkehrs auf die S 252, die gesamte Ortslage belastet hätte.

Zum Zeitpunkt der Entscheidung des Bebauungsplanes Gewerbegebiet "Am Auersberg" war in keiner Weise an den Bau der GVS "BAB 4 - GG "Am Auersberg" - zu denken.

Das Thema Ortsumgehung Kuhschnappel konnte in der 1992 vom Landratsamt Hohenstein-Ernstthal gebildeten Arbeitsgruppe "Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur Raum Lichtenstein" wieder aufgegriffen und weiter verfolgt werden.

Im Ergebnis der verkehrstechnischen Untersuchungen wurde 1993/94 von den Verkehrsplanern die Ortsumgehung Kuhschnappel auf Teilbereiche der ehemaligen Erzbahntrasse (1. Bauabschnitt), der nördlichen Hauptstraße der ehemaligen Nickelhütte (2. Bauabschnitt) und die Fortsetzung in mehreren Varianten in Richtung S 252 (Staatsstraße zwischen Bernsdorf - Rüsdorf - St. Egidien - Glauchau) in Betracht gezogen.

Die Abwägung der Varianten ergab als günstigste Variante den Trassenverlauf zwischen Kreuzung S 255 am Eingang der ehem. Nickelhütte nördlich entlang der Gleisstraße St. Egidien - Lichtenstein - Stollberg bis Kreuzung S 252 - Platanenstraße am Eisenbahnviadukt (sog. 3. Bauabschnitt).

Der Gemeinderat von St. Egidien hat in seiner öffentlichen Sitzung am 28. 4. 1994 den vom Büro EIBS vorgeschlagenen Vorzugsvarianten zugestimmt; in öffentlichen Aushängen und im Gemeindespiegel 5/94 wurden die Einwohner von St. Egidien darüber informiert. Die Straßentrasse des 3. Bauabschnittes soll zügig den Verkehr zwischen den Staatsstraßen S 252 und S 255 durch unbewohntes Gebiet abfließen lassen, ebenso den Verkehr aus dem Gewerbegebiet. Der Knotenpunkt Kreuzung ehem. Nickelhütte fungiert als Verteiler in und aus Richtung Kuhschnappel, St. Egidien, Gewerbegebiet "Am Auersberg" und Lobsdorfer Straße S 245 mit Anbindung an die B 180 und Autobahn A 4. Eine sinnvolle Aufspaltung des Gesamtverkehrs ist damit gegeben.

Die Realisierung der Bauabschnitte 1 bis 3 würde die Staatsstraßen (S 245, 252, 255) unter Umgehung der Ortslage Kuhschnappel und eines Teiles der Ortslage von St. Egidien verbinden.

Durch entsprechende Ausschilderung kann eine günstige Verkehrslenkung erzielt werden. Dies gilt auch für die Zu- und Abfahrt in die Platanenstraße in und aus Richtung St. Egidien. Der Verkehr aus der Platanenstraße könnte mit Fertigstellung des 3. Bauabschnittes entweder über die Straße des 1. und 2. Bauabschnittes oder die Ortsdurchfahrt Kuhschnappel an die S 245 (Lobsdorfer Straße) gelenkt werden, so daß von diesem Kreuzungspunkt die Verkehrsaufteilung zur B 180 und Anschlußstelle der Autobahn A 4 stattfindet. Der Bau des 3. Bauabschnittes der GVS und der damit verbundene Verkehr bringt allerdings für die unmittelbaren Anlieger Belastungen mit sich. Der Gemeinderat fordert zu prüfen, ob über das gesetzliche Maß hinaus den betroffenen Anwohnern Schutzmaßnahmen gegen Lärmbelästigung angeboten werden können. Demgegenüber steht aber, daß die Bereiche Bahnhofstraße und Lichtensteiner Straße mit der Aufspaltung des Verkehrs wesentlich vom Gesamtverkehr entlastet werden. Gleichzeitig kommt es damit auch zur Gefährdungsabwendung im Bereich der Kindertagesstätten und des Schüler- und Fußgängerverkehrs auf der Bahnhofstraße und im Kreuzungsbereich S 252/S 255.

Der Bürgermeister und die gewählten Gemeinderäte haben sich dem Gesamtwohl der Gemeinde St. Egidien verpflichtet und haben abzuwägen, welche Lösungen dem Gemeinwohl am nächsten kommen.

Der Gemeinderat von St. Egidien und der Bürgermeister befürworten und unterstützen die Fertigstellung der vom Regierungspräsidium genehmigten Gesamttrasse. Der 3. Bauabschnitt ist zur allgemeinen Entlastung des Straßenverkehrs in der Gemeinde St. Egidien unbedingt notwendig.

Wenn der Bau des 3. Teilstückes der GVS jetzt aus förderrechtlichen Gründen (Plangenehmigungs- bzw. -feststellungsverfahren) nicht umgesetzt werden kann, steht die Rückgabe der Fördermittel an. Eine spätere Baudurchführung und damit Entlastung des mittleren Ortsteiles ist dann nicht absehbar.

Geänderte Vorfahrt - Achtung!!!

Zwei Vorfahrtsänderungen auf den Straßen von St. Egidien wurden vom Verkehrsamt angewiesen.



Die Lungwitzer Straße als Staatsstraße wurde als Hauptstraße ausgewiesen, früher war der Benutzer der Schillerstraße auf der abbiegenden Hauptstraße.



Der neugebaute 2. Straßenabschnitt Kuhschnappel - St. Egidien mit seiner Anbindung an die Bahnhofstraße wird als abbiegende Hauptstraße ausgewiesen.

Der Verkehr aus Richtung Kuhschnappel hat die Vorfahrt zu gewähren.

Neue Ortsverbindungsstraße eingeweiht

Am 4. 10. 1995 wurde die Einweihung der Ortsverbindungsstraße von der Staatsstraße über das Gewerbegebiet "Achat" bis auf die Straße von St. Egidien vollzogen.

Es war ein historisches Ereignis, da dieser Streckenabschnitt zur wirtschaftlichen Regionalentwicklung beitragen wird. Es entstand eine Direktanbindung an die Bundesautobahn A 4. Gleichzeitig bringt dieser Streckenabschnitt von 5,7 km eine wesentliche Entlastung vom Schwerlastverkehr für die Ortslage von Kuhschnappel.



Der historische Moment: Die Straße wird zur Nutzung an den öffentlichen Verkehr freigegeben.

Die Kosten dieses Straßenabschnittes betragen ca. 6,5 Mio DM und wurden durch ein gemeinsames Finanzierungsmodell mit Zuschüssen von Bund und Land finanziert. Die Baufirma ENUS, Lewerenz Bau KG und Hellmich Bauring realisierten den Bau, welcher in Teilabschnitten vergeben wurde. Bei der Einweihung der Ortsverbindungsstraße wurde allen Grundstücksbesitzern, welche Flurstücke verkauften, herzlich gedankt.

Neubert

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Haus- und Straßensammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. vom 9. bis 16. November 1995

1994 beging der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. sein 75jähriges Gründungsjubiläum. Gewaltig sind die Aufgaben, die der gemeinnützige Verein durch die nun auch in Ost- und Südosteuropa mögliche und verpflichtende Arbeit zu erfüllen hat.

Zirka 3 Millionen deutsche Soldaten sind im Krieg oder in der Gefangenschaft in Osteuropa unter meist schrecklichen Umständen ums Leben gekommen. Sie allein in der ehem. SU an mehr als 100.000 Orten zu suchen, zu bergen und möglichst noch zu identifizieren, ist eine dem Volksbund von der Bundesregierung übertragene Aufgabe. Die Projektierung und der

Bau von weiteren deutschen und internationalen Soldatenfriedhöfen in den osteuropäischen Staaten ist eine weitere, mit vielen Schwierigkeiten verbundene Aufgabe.

Jährlich führt der Volksbund Hunderte von Jugendlichen auf Kriegsgräberstätten im In- und Ausland zusammen. Die internationalen und nationalen Jugendlager stehen unter dem Leitgedanken "Versöhnung über den Gräbern - Arbeit für den Frieden". Die Konfrontation mit den steinernen Zeugen von Krieg und Gewalt wurde in den vergangenen 4 Jahrzehnten von ca. 150.000 deutschen und ausländischen Mädchen und Jungen bewußt angenommen.

Dem Landesverband Sachsen wurde in diesem Jahr vom 9. bis 16. November wieder eine Haus- und Straßensammlung genehmigt für

- die Suche, Bergung und Identifizierung von in Osteuropa ums Leben gekommenen deutschen Kriegsoffizieren,
- den Bau und die Erhaltung von deutschen Kriegsgräberstätten in aller Welt als eindrucksvollste Mahnstätten gegen Krieg und Gewalt,
- eine intensive Jugend- und Schularbeit im In- und Ausland unter dem Leitgedanken "Versöhnung über den Gräbern - Arbeit für den Frieden".

Helpen auch Sie dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. bei seiner Tätigkeit im Ausland und seiner friedenspädagogischen Arbeit im Inland durch eine angemessene Spende. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., LV Sachsen, C.-D.-Friedrich-Str. 13a, 01219 Dresden, Tel. 0351/4653 283.

Werte Bürger,

um auch in unserer Gemeinde einen Beitrag zu dieser Spendenaktion zu leisten, möchten wir mit diesem Aufruf unsere Bürger ansprechen. Wer sich mit einer kleinen Spende an dieser Aktion beteiligen möchte, kann sich in die Spendenliste vom 9. 11. bis 16. 11. 1995 in der Gemeindeverwaltung/Allgemeine Verwaltung und in der Abt. Sozialwesen eintragen. Wir bedanken uns im voraus.

Die Rentner wissen es zu danken



Hendrik Heine als Fahrer des mobilen sozialen Hilfsdienstes mit dem "Essen auf Rädern".



Pünktlich erhält die Rentnerin Frau Frieda Wittwer von der Lindenstraße vom Zivildienstleistenden in ihrer Wohnung das Essen ausgehändigt.

Der Gemeinde St. Egidien ist es um das Wohl und die Fürsorge unserer Rentner, älteren, kranken und sozialschwachen Bürger gelegen. Ob bei der Betreuung der Rentner durch die Volkssolidarität oder anlässlich der Geburtstage durch Überreichung eines Präsentes, löst dies stets Freude aus.

Viele nehmen auch die Pflege und Fürsorge der Diakonie- und Sozialstation e. V. Lichtenstein in Anspruch. Gleichzeitig ist es möglich, gegen Bezahlung täglich warmes Mittagessen zu erhalten. Das weiße Auto mit der Aufschrift "Essen auf Rädern" ist in unserem Ortsbild kein unbekanntes mehr.

Horst Tauber

Informationen

1. Entsorgungstermine

24. 11. und 7. 12. 1995	Bioabfall
16. 11. / 30. 11. und 14. 12. 1995	Hausmüll
27. 11. und 13. 12. 1995	Papierentsorgung
21. 11. und 18. 12. 1995	gelber Sack / gelbe Tonne

2. Markttag

Am Sonnabend, dem 25. 11. 1995, findet in der Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr der nächste "Sachsenmarkt" auf dem Turnhallenplatz statt. Alle Händler halten für Sie ein reichhaltiges Warensortiment bereit.

3. Rentnergeburtstage

Am Mittwoch, dem 6. 12. 1995, 14.00 Uhr, treffen sich alle Geburtstagskinder (ab dem 70. Geburtstag) der Monate Oktober und November im "Eulenhäus" zu einer kleinen Feier. Diesem Personenkreis werden die Einladungen hierzu noch rechtzeitig zugestellt. Bitte notieren Sie sich diesen Termin schon heute!

4. Buchverkauf / Der Landkreis Chemnitzer Land

Wir möchten Ihnen einen Bildband zum Verkauf anbieten, welcher Ihnen die Möglichkeit gibt, den Landkreis Chemnitzer Land als Teil des Ensembles der sächsischen Landkreise mit all seinen Schönheiten und Einmaligkeiten besser kennenzulernen. Sicher werden Sie mit besonderem Interesse die Seiten über den Ort lesen, in dem Sie zu Hause sind.

Es stellen sich unter anderem folgende Städte / Gemeinden vor, z. B. Hohenstein-Ernstthal, Lobsdorf, Glauchau, St. Egidien, Lichtenstein, Oberlungwitz - um nur einige zu nennen. Sie werden viel Interessantes zu Menschen, zur Landwirtschaft, zur Kultur, zum Fremdenverkehr und zu den Sehenswürdigkeiten der einzelnen Ortschaften erfahren.

Der Verkaufspreis je Buch: 29,80 DM

Der Verkauf erfolgt in der Gemeindeverwaltung / Abt. Sozialwesen.

5. Heimatmuseum

Die nächste Öffnungszeit unseres Heimatmuseums ist am 2. Dezember 1995, von 13.00 bis 18.00 Uhr. Gezeigt werden Exponate aus vier Jahrhunderten. Darunter sind Gegenstände, die es in keinem anderen Museum zu sehen gibt und deshalb einmalig sind.

Zu bestaunen ist die alte Holzwolleballenpresse aus dem Jahre 1890 der Firma Walther Klemm. Sie wurde durch ABM-Kräfte der "Aktion 55" aus Hohenstein-Ernstthal am alten Standort demontiert und originalgetreu wieder aufgebaut.

6. Verkehrsteilnehmerschulung

Die nächste Verkehrsteilnehmerschulung findet am 29. 11. 1995, 19.00 Uhr, im Nebenraum der Jahnturnhalle statt. Organisiert wird diese Veranstaltung von der Verkehrswacht Hohenstein-Ernstthal.

7. Begehung Bachufer Lungwitzbach

In Absprache mit der Flußmeisterei Zwickau erfolgte eine Begehung des Lungwitzbaches, um Maßnahmen zur Uferberreichsanierung einzuleiten.

8. Hundekot

Aus gegebenem Anlaß sieht sich das Ordnungsamt veranlaßt, die Hundebesitzer darauf hinzuweisen, daß von ihren Tieren grundsätzlich keine Gefahr ausgehen darf. (Beachte Sächs-PoIG § 1)

Sie sind weiterhin dafür verantwortlich, daß Gehwege, öffentliche Anlagen, Kinderspielflächen sowie der Stadionbereich nicht durch Hundekot verunreinigt werden. Hundehalter sind verpflichtet, ihre Hunde so zu erziehen, daß diese ihr Geschäft nur dort erledigen, wo dies ohne Belästigung der Allgemeinheit erfolgen kann, bzw. daß Hundehalter bei Verunreinigung den Kot entfernen.

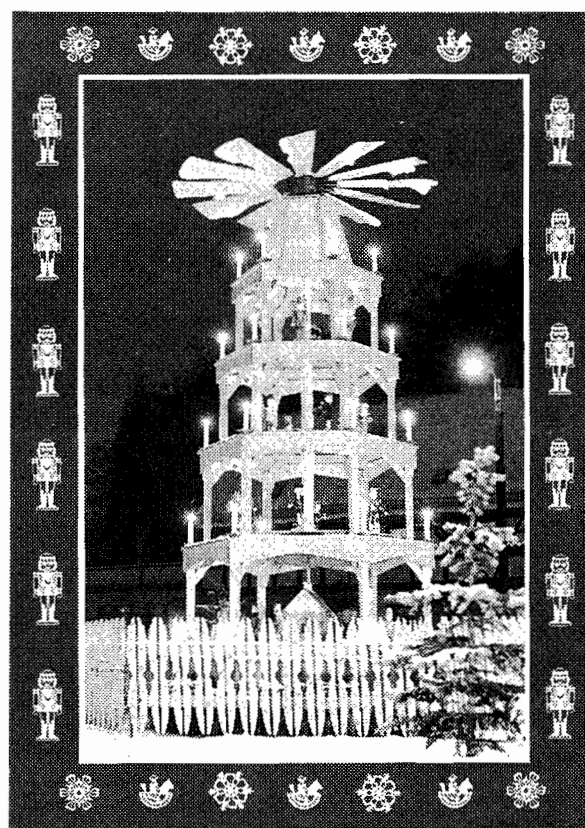
9. Abgabe der Fragebögen zur Gebäude- und Wohnraumzählung

Vom Statistischen Landesamt Kamenz wurden im vergangenen Monat Fragebögen an alle Eigentümer von Gebäuden verschickt. Da nicht alle Fragebögen ausgefüllt zurückgesandt wurden, erinnern wir nochmals daran. Die Gemeindeverwaltung St. Egidien nimmt Ihre Formulare entgegen. Bei Nichtabgabe der Unterlagen wird ein Mahnverfahren eingeleitet.

10. Verkauf von Karten der Ortspyramide St. Egidien

Ab sofort beginnt der Verkauf der o. g. Karten in der Gemeindeverwaltung, Abt. Sozialamt, sowie in nachstehend aufgeführten Verkaufsstellen:

- Drogerie Stäger, Lungwitzer Straße 69
 - Quelle-Agentur, Lichtensteiner Straße 3
 - Lebensm.-VST/Völkel, Lungwitzer Straße 87
 - Blumenshop Nicke, Glauchauer Straße 13
 - Schreibwarenschop, Glauchauer Straße 5
- Der Verkaufspreis pro Karte ist 0,35 DM.



Umseitig steht auf dieser Karte:
"Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr"

Übergabe der Lohnsteuerkarten für 1996

Die Ausgabe der Lohnsteuerkarten für das Jahr 1996 erfolgt gegenwärtig. Fehlende Lohnsteuerkarten sind umgehend, jedoch spätestens bis zum 31. 12. 1995 im Einwohnermeldeamt durch den Bürger persönlich zu beantragen.

Die Lohnsteuerkarten wurden im EDV-Verfahren erstellt und sind ungesiegelt. Nachträglich erstellte bzw. Änderungen werden mit Dienstsiegel und Unterschrift versehen. Bevor Sie die Karte Ihrem Arbeitgeber aushändigen, prüfen Sie bitte alle Eintragungen auf ihre Richtigkeit:

- Geburtstag
- Steuerklasse
- Kirchensteuerabzug
- Zahl der Kinderfreibeträge für Kinder unter 18 Jahren (die nach dem 1. 1. 1978 geboren sind).

Sollten Sie die zugestellte Lohnsteuerkarte nicht benötigen, so senden Sie diese mit einem Vermerk an das Einwohnermeldeamt zurück.

Legende eines Tanzsaales

In dem einst bäuerlichen "Tillingen" mit seinen Handwerks- und kleinen Industriebetrieben war schon früher Ausgelassenheit der Dorfbewohner keine Seltenheit.

Unser Ort besaß vor vielen Jahren einmal zwei Tanzsäle. In der Dorfmitte den Gasthof "Zum Schwan" und im Niederdorf die Gaststätte "Schöne Burg", die bestimmt vor allem ältere Bürger und mich persönlich an viele schöne Erlebnisse erinnert. Neben dem Gasthof "Schöne Burg" steht noch der altbekannte Tanzsaal. Er hat nach Aussagen von Günter Dörr ein Alter von über 100 Jahren auf dem Buckel und demzufolge eine reiche Vergangenheit erlebt.

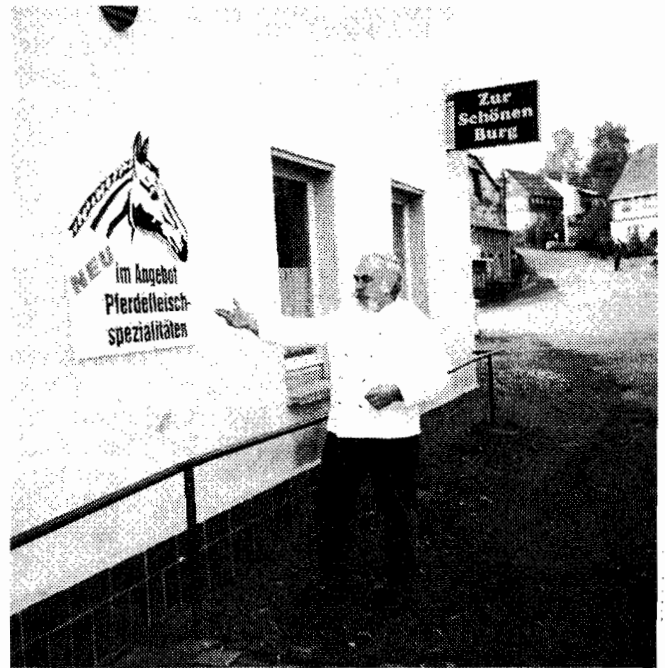
Von 1926 bis 1953 bewirtschaftete das Ehepaar Arthur Dörr und Frau Gertrud den Saal und viele Jahre nach Schließung des Saales noch die Gaststätte "Schöne Burg". Viele Erinnerungswerte Tanzabende wurden von den Dörrs organisiert und durchgeführt. So war der Saal neben der Gaststätte noch eine schöne Einnahmequelle. Bereits vor 1933 übten in diesem Saal die einst bekannten "Tillingen Kunstradfahrer" vom Arbeitersportverein. Bis 1939 fanden hier, nach Aussagen von Günter Dörr, frohe Zusammenkünfte der Bürger im Saal, wie z. B. Karpfenschmaus, Schlachtfeste vom Sparverein St. Egidien als auch Schützenbälle statt.

Mit Beginn des 2. Weltkrieges, im Jahre 1939, kam es zu einem schmerzlichen Einschnitt in das kulturelle Leben des Ortes, da viele Familienväter zum Kriegsdienst eingezogen wurden. Infolge der Kriegsereignisse wurde der Saal ab 1941 bis Kriegsende 1945 als Kriegsgefangenenlager genutzt, in dem französische Soldaten untergebracht waren. Mit Ende des Krieges sehnte sich die Menschheit, nach all den Schrecken, wieder nach einem friedlichen Leben.

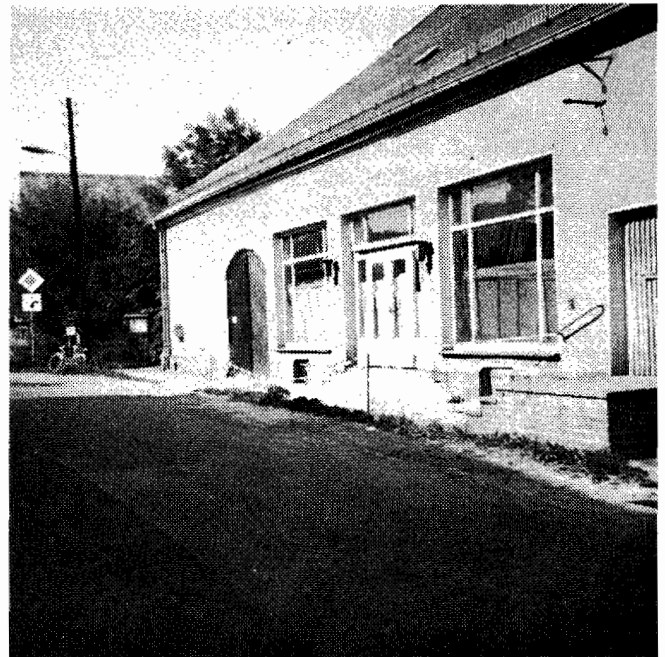
Nach umfangreicher Renovierung des Saales fanden bereits im Jahre 1947 die ersten Tanzveranstaltungen statt. So wurden neben Pfingst- und Kirmestanz auch Kostümfeste sowie Maskenbälle und auch Tanzveranstaltungen zum Jahreswechsel durchgeführt. Die Veranstaltungen wurden musikalisch umrahmt von bekannten Kapellen, wie z. B. das Tanzorchester "Wilhelm Prieser" aus Glauchau und die örtliche Pfüllersche Kapelle. Musiker aus unserem Ort, wie Schneidermeister Bruno Pfüller und Walter Bauerfeind, die mit Geige und Trompete zum Tanz aufspielten, gehörten ebenfalls zur Kapelle wie Willy Harnisch als Schlagzeuger, Tischlermeister Kurt Fanghänel als Posaunist und Willy Tirschmann aus Kuhschnappel. Wo diese Männer aufspielten, war Stimmung im Saal! Alle angebotenen Speisen mußten von der Gaststätte über die Straße in den Saal getragen werden. Hierbei erinnern wir uns gern an die Aushilfskellner Hans Otto und Rudi Fiedler. Neben musikalischen Veranstaltungen wurden auch Kinoveranstaltungen im Saal durchgeführt, die regen Zuspruch fanden.

Mit dem Bau und der Inbetriebnahme des Sozialgebäudes der Nickelhütte kam dann das "Aus" für den Saal der "Schönen Burg". So wurde der Saal vom Gaststättenehepaar Dörr zur weiteren Nutzung an den Konsum verpachtet, der darin ein Landwarenhaus einrichtete, welches bei Bürgern aus nah und fern guten Zuspruch fand.

Für die Bürger des Ortes und der näheren Umgebung war es schon eine Erleichterung, nicht mehr in die Stadt fahren zu müssen, wenn man z. B. Glaswaren, Elektroerzeugnisse, Rundfunk- und Fernsehgeräte, Schuh- und Spielwaren, Schulbedarf u. v. a. m. kaufen wollte. Hier waren am Anfang als Verkäufer u. a. tätig Frau Elfriede Faupel und Herr Heinz Walther und bis zur Schließung am 28. Mai 1992 Frau Ursula Zobel, Else Gränitz, Elke Wurziger u. a. Nach der Schließung stand dann das Gebäude lange Zeit leer. Um es wieder nutzen



Gastwirt Frank Richter vor seiner Gaststätte mit dem Hinweis auf sein Pferdefleischangebot.



Der frühere Tanzsaal, und später wurde die Räumlichkeit als Landwarenhaus des Konsums genutzt.

zu können, sind die Brüder Jörg und Rolf Wiederänders gegenwärtig dabei, das Gebäude umzubauen, um es dann später als Zimmerei nutzen zu können. Nach Aussagen von Rolf Wiederänders gibt es noch viel zu tun, auch die Außenansicht soll neu gestaltet werden. Damit haben wiederum junge Leute eine Existenz gegründet. Für die Familie Rolf Wiederänders soll gleichzeitig in diesem Gebäude eine Wohnung entstehen.

Selbst die Gaststätte "Schöne Burg" ist uns, trotz vieler Besitzerwechsel, erhalten geblieben. Der jetzige Gaststättenbesitzer Frank Richter, mit seinen Pferdefleischspezialitäten ist bestrebt, den guten Ruf der "Schönen Burg" zu wahren.

Horst Tauber

Weihnachtsmarkt in St. Egidien

Auch in diesem Jahr wird der nun schon zur Tradition gewordene Weihnachtsmarkt auf dem Festplatz vor der Jahnturnhalle am 9. 12. und 10. 12. 1995 durchgeführt. Neben dem bunten weihnachtlichen Verkaufstreiben sind folgende Höhepunkte vorgesehen:

Freitag, den 8. 12. 1995

14.00 Uhr Rentnerweihnachtsfeier in der Jahnturnhalle, organisiert von der Ortsgruppe der Volkssolidarität e. V.; zum Tanzspielen: Claus und Klaus

Sonnabend, den 9. 12. 1995

14.30 Uhr Die Blaskapelle der FFW St. Egidien spielt Lieder zum Advent auf dem Festplatz vor der Jahnturnhalle

15.30 Uhr Der Weihnachtsmann kommt.

Sonntag, den 10. 12. 1995

14.30 Uhr Kinderprogramm
"Die Abenteuer des Kater Felix"
(getanzte Weihnachtsrevue) in der Jahnturnhalle, ausgestaltet vom Kulturhaus Annaberg-Buchholz

15.30 bis

16.30 Uhr Jugendblasorchester Lichtenstein spielt Weihnachtslieder

16.30 Uhr Der Weihnachtsmann kommt.

- Schauklöppeln und Ausstellung von Arbeiten des Klöppelzirkels und der Schnitzergruppe im Nebenraum der Jahnturnhalle findet an beiden Tagen ab 14.00 Uhr statt.
- Der Weihnachtsmarkt wird von "Rolly's Disko" musikalisch umrahmt.

EINLADUNG

Rentnerweihnachtsfeier der Volkssolidarität

Am 8. 12. 1995 findet in der Jahnturnhalle St. Egidien die diesjährige Rentnerweihnachtsfeier statt.

Einlaß: 14.00 Uhr Eintritt: 3,00 DM

Nach dem Kaffeetrinken und Stollenessen wird von der Mandolinengruppe Hohenstein-Ernstthal unter der Leitung von Horst Pemmann ein Weihnachtsprogramm gestaltet. Danach spielt das bekannte Duo Claus & Klaus zum Tanz. Gegen Abend gibt es dann noch einen kleinen Imbiß. Als solistische Einlage spielt und singt Mandy Gerber Weihnachtslieder zum Mitsingen. Außerdem können auch wieder Weihnachtsartikel am aufgebauten Basar erworben werden. Gegen Bezahlung können Getränke nach Wahl erworben werden.

Eine rege Teilnahme wünscht sich die Ortsgruppe der Volkssolidarität e. V. von St. Egidien.

S. Hemmann
Vorsitzende



Ein Bürger aus St. Egidien

wurde für 50jährige Mitgliedschaft in der Volkssolidarität e. V. ausgezeichnet!

In diesen Tagen begeht die Volkssolidarität ihr 50jähriges Jubiläum. Von Anfang an war in St. Egidien Herr Horst Reimann mit dabei, und das vor allem als Vorstandsmitglied und Hauptkassierer.

Aus diesem Grund überreichte am 12. 10. 1995 die Vorsitzende der Ortsgruppe der Volkssolidarität e. V., Frau S. Hemmann, Herrn Reimann die Ehrenmedaille "50 Jahre Volkssolidarität" sowie ein Buch und einen Blumenstrauß.

Wir gratulieren Herrn Reimann recht herzlich zu dieser Auszeichnung und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und viel Freude an der ehrenamtlichen Tätigkeit im Rahmen der Volkssolidarität.

Volkssolidarität

Kreisverband Glauchau e. V.

- Geschäftsstelle -



Veranstaltungen / Lichtenstein, Am Bahnhof 6

14. 11. 1995 15.00 Uhr

Zu Gast: Behinderte aus Hohenstein-Ernstthal und Oberlungwitz.

15. 11. 1995 13.00 Uhr

Skat- und Rommènachmittag

16. 11. 1995 12.45 Uhr

Zu Gast: Frau Otto von Pro Senior

Venenleiden, Pflege der Haut, Blasenleiden - es gibt viele Gratisproben.

28. 11. 1995 14.00 Uhr

Große Tanzveranstaltung mit Fritz Bauch.

Alle sind herzlich willkommen.

30. 11. 1995 13.00 Uhr

Zu Gast: die Kriminalpolizei aus Zwickau mit einem Video-vortrag: Wie schützt man sich vor Einbrechern?

Weitere tägliche Angebote sind:

- mobiler Mittagstisch
- tägliches gemeinsames Essen im Klub
- Haushaltshilfe nach einem Krankenhausaufenthalt
- Tagesbegleitung
- Imbiß ist ständig im Angebot

Wir gratulieren

unseren älteren Mitbürgern und wünschen weiterhin recht viel Gesundheit.

St. Egidien

Marianne Meißner	am 17. 11. zum 73. Geburtstag
Ludwig Zitzlsperger	am 17. 11. zum 87. Geburtstag
Erich Jäschke	am 19. 11. zum 85. Geburtstag
Elli Schuster	am 20. 11. zum 71. Geburtstag
Hannchen Neukirch	am 25. 11. zum 83. Geburtstag
Bruno Lehmann	am 25. 11. zum 79. Geburtstag
Hildegard Rabsch	am 27. 11. zum 72. Geburtstag
Helene Wiedemann	am 28. 11. zum 82. Geburtstag
Erna Lang	am 29. 11. zum 70. Geburtstag
Alice Türschmann	am 2. 12. zum 70. Geburtstag
Ruth Unger	am 2. 12. zum 70. Geburtstag

Toni Schlegel	am 4. 12. zum 74. Geburtstag
Erika Sonntag	am 8. 12. zum 74. Geburtstag
Hanna Winter	am 11. 12. zum 74. Geburtstag
Lisa Lorenz	am 12. 12. zum 81. Geburtstag
Horst Reimann	am 12. 12. zum 70. Geburtstag
Gertrud Hahn	am 14. 12. zum 87. Geburtstag
Karl Zeun	am 15. 12. zum 70. Geburtstag

Lobsdorf

Horst Heilmann	am 1. 12. zum 70. Geburtstag
Erich Meier	am 3. 12. zum 85. Geburtstag



Historisches

**Über alte Straßen der Heimat
- um 1810 -**

Der nachstehende Beitrag stammt überwiegend und nur geringfügig gekürzt aus der Feder des ehemaligen Volksschullehrers Willy Vorsatz. Erschienen in der Glauchauer Zeitung vom 28. 11. 1940 in der Beilage "Die Heimat".

Herr Vorsatz wurde ab 1926 als Lehrer an der Volksschule St. Egidien angestellt. Als Verlobter wohnte er bei seinem Berufskollegen Georg Weinreich (verstorben 1965) in der Lungwitzer Str. 47. Anschließend nach der Hochzeit im Dezember 1927 zog er in das Haus von Albin Jost, Lungwitzer Str. 34. Er unterrichtete noch in der alten Kirchscheule, in der damals das Ehepaar Ruttloff wohnte.

Paul Ruttloff war Kirchscheullehrer und Kantor zugleich. In den Jahren 1934 - 1938 leitete Willy Vorsatz eine Klasse von 43 Kindern volle 4 Jahre hindurch. Sicherlich gibt es heute noch Bürger im Ort, die sich an den Unterricht von damals erinnern.

Im Jahre 1940 wurde er als Lehrer nach Dirschau in Westpreußen versetzt. Vorher wohnte er noch kurz mit seiner Gattin Hanna und dem einzigen Sohn Karl-Heinz im Hause Oberländer am Thomas-Müntzer-Weg 6.

In dieser Wohnung im Erdgeschoß fanden nach Überlieferungen wunderschöne Musikabende statt. Man pflegte die alte, gute Hausmusik. W. Vorsatz spielte auf dem Klavier, Hans Nürnberger das Cello und Fritz Keller die Geige. Willy Vorsatz verstarb 1988 in Bremen.

Er schrieb damals kurz vor seinem Weggang im Jahre 1940 den für uns heute so wertvollen, historischen Bericht über die alten Straßen:

Wie rasch ist mitunter ein abfälliges Urteil über unsere heutigen Straßen ausgesprochen! Wie weit würde aber mancher seine Augen aufreißen, wenn er eine Straße hätte benutzen müssen, wie sie sich vor reichlich hundert Jahren durch unsere Heimat zog. Wohl waren die Straßen damals, als es noch keine Eisenbahn gab, für das politische und wirtschaftliche Leben eines Volkes von größter Bedeutung, wohl sorgten auch einflussreiche Gebietsherren für gut befahrbare Straßen — aber die weit reichsten schon ihre Macht und ihr Einfluß! Wie eng waren doch bei der deutschen Kleinkaaterei die Grenzen im

Vaterlande! So führten viele unserer heimatlichen Straßen sowohl durch königlich-sächsisches wie durch schönburgisches Gebiet. Ein altes Aftenstück aus dem Jahre 1807 gibt uns einen recht anschaulichen Einblick in die Sorgen der Gebietsherren und die Nöte der Fuhrleute. Besonders gaben zwei Straßen unserer Heimat den mit der Aufsicht betrauten Geleitskommissaren und den Fuhrmännern Anlaß zu Klagen:
Die eine war die von Leipzig über Aftenburg, Glauchau, Richtenstein und das Grenzhaus Zschoden ins Gebirge

führende Straße. Es sei fast unmöglich, meinen die Fuhrleute, diese Straße, vor allem in schönburgischen Gegenden, wie bei Meerane, Glauchau, Tilling (St. Egidien), Thierfeld, Beutha, Gröna, Affalter, aber auch im Delsnitzer Revier, mit beladenen Wagen zu befahren. „Besonders bei Tilgen“, schimpften sie, „ist oft kein Vorwärtskommen. Im Sommer strömt hier an Regentagen außerordentlich viel Wasser zusammen, im Winter sperren Frost und Eis den Weg.“

Nicht viel besser bestellt war es um die andere Straße, die sich von Waldenburg über das Grenzzollhaus Obertirschheim durch das Hainholz nach Lungwitz zog. Kleinere Straßen waren meist in noch schlechterem Zustande. So wies der Verbindungsweg von dieser Straße aus durch die Zill'sche Hoble nach Hohenstein Löcher von einer Elle und mehr auf. Mit starken Baumstäben suchten wohl die Fuhrleute die gefährlichsten Löcher auszufüllen, wie oft aber mußten sie dennoch ihre Wagen schweigend und fluchend mit Winden herausheben! Dabei mußten sie noch froh sein, wenn nicht der ganze vollbeladene Wagen umstürzte.

Doch nicht nur die Straßen selbst brachten den Fuhrleuten Pladerien und Merger, sondern gleichen Verdruß schufen ihnen die vielen Abgaben. Auf eine Beschwerde der Fuhrleute hin verlangt der König Friedrich August von seinen Kreishauptmännern Auskunft, warum auf der Straße vom Grenzzollhaus Obertirschheim bis nach Waldenburg (eine Entfernung von etwa zehn Kilometern!) Häusergeld, Brückenzoll, Haupt- und Pflastergeleite in das waldenburgische Rentamt zu zahlen wären. „Was hat es eigentlich für eine Bewandnis mit den geforderten Geldern, wann und auf wessen Veranlassung sind sie eingeführt?“ faßt er seine Anfrage zusammen.

Der Grenzsollnehmer Seidel von Obertirschheim beantwortet diese Frage:

Chausseegeld fordert das fürstlich-schönburgische Amt an den beiden Schlagbäumen von Callenberg und Altstadt Waldenburg, Brückenzoll am Schläge jenseits der Mulde, das Hauptgeleite bei der Hauptgeleitseinnahme und das Pflastergeleite auf dem Ratskeller der Stadt Waldenburg. Seit wann und auf wessen Veranlassung diese Abgaben entrichtet werden müßten? Nun, früher erhob der Stadtrat von Waldenburg Hauptgeleite, Brückenzoll und Pflastergeleite. Als jedoch der Fürst die Unterhaltung der Wege übernahm, erwarb er damit auch die Einnahmen. — Die beiden Schlagbäume wurden vor etwa 25 bis 30 Jahren aufgestellt. Damals ließ der Fürst eine neue, mit Pappeln bepflanzte Chaussee anlegen, die den Namen „Frönerweg“ führt. Sie reicht von Waldenburg bis fast an das Grenzsollhaus Obertirschheim. Jedem Fuhrmann war es aber freigestellt, die alte Straße zu fahren, um das Chausseegeld zu erhalten. Nun ist aber die alte Straße unbefahrbar geworden, und so müssen die Fuhrleute den Frönerweg benutzen. Eine höchste Anordnung auf Einführung des Chausseegeldes kann also nicht vorliegen.

Einige entschlossene Fuhrmänner umfuhrten kurzerhand das Grenzsollhaus wegen der schlechten Straßen, wie das in Zichoden geschah. Dadurch sanken aber die dort doppelt erhobenen Geleits- und Acciseinkünfte ganz beträchtlich. Das war nun wiederum dem Gebietsherren — in diesem Falle dem König — nicht gleichgültig, dem diese Einnahmen zuflossen.

So standen sich die Nöte der Fuhrleute und die Sorgen der Gebietsherren um Einnahmen gegenüber. Um beiden Teilen gerecht zu werden, mußten endlich die Straßen ausgebessert werden. So erließen die Obrigkeiten Anordnungen, die Baupflichtigen gehörig zur Arbeit heranzuziehen.

Einige Zeit danach nimmt der königliche Geleitskommissar Better aus Zwickau eine Besichtigung der Straße Obertirschheim—Lungwitz vor. Er tadelt die Ausbesserung mit scharfen Worten: „Die Arbeit ist schlecht und unzweckmäßig ausgeführt; denn der Steinschlag ist zu schmal aufgelegt worden. Ja, an manchen Stellen hat man kurzerhand die Straße mit Erdreich, das man dem Straßengraben entnahm, überworfen, ohne Steine zur Arbeit zu verwenden. Wie sollen da die Fuhrleute bei nasser Witterung mit ihren schweren Wagen vorwärtskommen? Da wird selbst für halbbeladene Wagen Vorspann nötig sein! Verfolgt man mit der Vernachlässigung etwa gar den Zweck, meint zweifelnd der königliche Aufsichtsbeamte, die Fuhrleute zum Umfahren der königlichen Grenzsollnahme aufzufordern?“ Denn auch der Grenzsollnehmer Seidel von Obertirschheim ist zu einem ähnlichen Urteil gekommen: die fürstlich-schönburgische Straßenverwaltung habe bisher wenig zu einer Besserung dieser Straße beigetragen. Man bestellte wohl bei dem Bauer Sonntag in Obertirschheim 10 Ruten Steine, vergaß aber die Abfuhr durch die Fonbauern. Was sollen auch 10 Ruten Steine helfen, fragt Seidel, wo doch 60 bis 80 Ruten gebraucht werden!

Und wie stand es um die Straße Glauchau—St. Egidien—Lichtenstein? Hierüber berichtet der Straßenbauaufseher Landgraf aus Zwickau. Er findet zunächst, daß man von einer Ausbesserung recht, recht wenig spürt. Die Straße bei St. Egidien liege ja leider sehr tief, auch strömt viel Wasser hier zusammen. Außerdem zwingen die Bindungen des Lungwitzbaches die Fuhrmänner, den Bach einige Male zu durchqueren. Oberhalb des Gasthofes nach Lichtenstein zu besieht die Straße — die man hier die Gasse nennt — nur eine Gleisbreite, die immer sehr schlammig ist. „Zwar besteht auch hier die Meinung, gebessert zu haben, allein die Steine sind hingeworfen, wie solche der Bach liefert!“

Von St. Egidien aus zieht sich die Straße nach Lichtenstein in einem Hohlweg bergauf. Roter, lehmiger Boden bildet seinen Grund. Bei nasser Witterung schneiden die Räder tiefe Gleise ein, und die zurückbleibenden Senten und Löcher füllen sich mit dunklem Wasser.

Und die Straße von St. Egidien nach Glauchau? Auch sie folgt bergan einem Hohlweg. Sie birgt aber besondere Gefahren durch die nahe der Straße liegenden tiefen Wassergräben, zumal sich keine Warnungen vorfinden. Wahrlich, solche Straßen müssen ja den Zorn der Fuhrleute herausfordern!

Um dem Wasser zu entgehen, hatte der Zolleinnehmer Seyder von Böhock vorgeschlagen, diese Straße von Glauchau aus als Höhenstraße über die Rümpf zu legen und Lichtenstein links liegen zu lassen. Fester Kiesgrund befreite von den ewigen Wasserorgen. Landgraf bezeichnet aber diese Straßenführung als einen Umweg, auch würde der Straßenbau durch das Rümpfholz recht erhebliche Kosten verursachen. Jetzt dagegen habe jeder Grundeigentümer von St. Egidien die Pflicht, die Straße vor seinem Grundstück fahrbar zu erhalten, und die Straßenlänge durch St. Egidien beträgt immerhin 320 Ruten. Bis zur Lichtensteiner Grenze unterhält dann die Gemeinde die Straße, wofür sie als Begegeld von den Wagen 6 Pfennige kassieren darf. Das Teilstück durch das Dorf bis zur Glauchauer Grenze dagegen ist abgabefrei.

Sorgfältig hat der Straßenbauaufseher Landgraf seine Besichtigungen, Messungen und Berechnungen durchgeführt und legt nun „der Straßenbau-Kommission des Erzgebirgischen Kreises“ seine „Liquidation“ vor:

1 th. (= Taler)	Futtergeld am 15. 3. bei Besichtigung der Straße
1 th.	Bergütung mir für diesen Tag
1 th. 8 gr.	für die zu fertigende Anzeige
4 gr.	für Reinschrift
1 th.	Futtergeld am 16. 3. bei Ausmessung, Sammeln von Notizen
4 gr.	für Reinschrift
1 th. 8 gr.	Bergütung mir für diesen Tag
1 th.	für Fertigung des Umschlages
16 gr.	für Transportierung der Meßlatten
16 gr.	für 2 Mann zum Kettenziehen auf 1 Tag

Nach Landgrafs Berechnungen mußte für die Ausbesserungsarbeiten der Straße Waldenburg—Lungwitz mit einem Kostenaufwand von 8083 th. 11 gr. gerechnet werden, während die Straße Glauchau—Lichtenstein 6922 th. 10 gr. erfordern würde.

Die Anfragen, Untersuchungen und Beantwortungen zu den geplanten Ausbesserungen nahmen in der damaligen Zeit acht Jahre, von 1807 bis 1815, in Anspruch. Jene Zeit also, in der die sich aufbäumende deutsche Volkskraft das schmachvolle Joch des forsischen Eroberers abschüttelte. Und nach dem gewaltigen Ringen harrten zunächst dringendere Aufgaben der Lösung. So ist es auch zu erklären, daß erst im Jahre 1831 eine neue, schöne Poststraße zwischen Glauchau und Lichtenstein entstand, die, soweit sie St. Egidien und seine Fluren durchschneidet, von den „Begüterten“ des Ortes gebaut wurde. Ihnen stand deshalb auch das Straßengeld zu. Noch oft werden seitdem die Straßen Anlaß zu neuen Arbeiten gegeben haben, ehe sie ihr heutiges Aussehen erhielten.

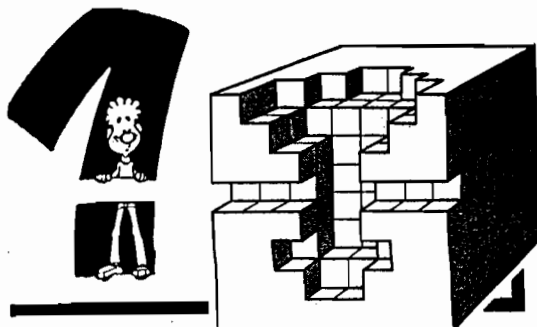
Ein Straßenbau war also von jeher für die Bevölkerung von außerordentlicher Bedeutung. Mit fortschreitender Entwicklung von Technik und Industrialisierung bleibt es nicht aus, daß auch eine Straßenerweiterung und ein Straßen-Neubau erfolgen muß.

Der Streit in unseren Tagen um den 3. Bauabschnitt der Verbindungsstraße von der Katze zum Gewerbegebiet "Am Auersberg" ist nach meiner Meinung sinnlos, zeitverzögernd und regt nur die Gemüter auf. Am Ende wird doch gebaut!

Gottfried Keller

Rätlecke

Wieviele kleine Würfel mußt Du ergänzen, um den großen Würfel vollständig aufzubauen?



1. Was hat Augen und sieht nicht?
2. Was steigt aufwärts ohne Füße?
3. Welchen Schirm kann man nicht aufspannen?
4. Welche Hüte kann man essen?
5. Welcher Fall tut nicht weh, sondern wohl?

Auflösung des Vormonats:

Bilderrätsel: Kunterbuntes: Nr. 3 und Nr. 5

1. Die Nähnadel
2. Der Ofen
3. Die Schere
4. Das Sieb

Zweckverband Gewerbegebiete "Am Auersberg / Achat"

Freistaat Sachsen

Landkreis Chemnitzer Land

EINLADUNG

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

sehr herzlich lade ich Sie zu einer öffentlichen Verbandsversammlung des Zweckverbandes Gewerbegebiete "Am Auersberg / Achat" für

Montag, den 27. 11. 1995, 18.00 Uhr,

ein.

Ort: Ratssaal der Stadtverwaltung Lichtenstein

Tagesordnung:

I. Öffentlicher Teil

1. Feststellung der Beschlußfähigkeit, Bestätigung der Tagesordnung sowie die Benennung von zwei Vertretern der Verbandsversammlung, welche die Niederschrift mitzeichnen
2. Beschlußfassung zur Auslegung des Bebauungsplanes Gewerbegebiet "Achat"
3. Abwägung von Bedenken und Hinweisen der Träger öffentlicher Belange sowie Satzungsbeschluß der Änderung des Bebauungsplanes Gewerbegebiet "Am Auersberg" nach § 13 (1) BauGB
4. Beratung und Beschlußfassung zur Ausnahmegewilligung zu den planungsrechtlichen Festsetzungen des Bebauungsplanes Gewerbegebiet "Am Auersberg" für das Bauvorhaben Tischlerei Klein (Überschreitung der Bebauungsgrenzen)
5. Sonstiges

Es folgt ein nichtöffentlicher Teil.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Sedner
Vorsitzender

Die Bücherecke

Utta Danella: "Jacobs Frauen"

Ein verlorener Sohn kehrt heim - Jacob Goltz, Erbe einer alteingessenen Familie aus Konstanz. Aber Goltz kann sich, wie viele Männer seiner Generation nach dem ersten Weltkrieg, nicht wieder im Zivilleben zurechtfinden.

Frauen bestimmen sein Leben; leidenschaftliche, lebensstüchtige Frauen, die seinem Charme erliegen. Doch Jacob Goltz muß seinen Weg alleine suchen.

Die wilden zwanziger Jahre, aber auch die Ruhe eines Bauernhofes am Bodensee, sind der Hintergrund dieses farbigen, kraftvoll erzählten Familienromans, der in seinen Gestalten ein Stück deutscher Geschichte lebendig werden läßt. Geschrieben mit treffender spannender Realistik.

Utta Danella: "Eine Heimat braucht der Mensch"

Eine Heimat braucht der Mensch - nur, wo ist sie? Das bewegende hochaktuelle Thema in Utta Danellas großem Zeitroman, ein Höhepunkt im literarischen Schaffen der beliebten deutschen Autorin.

Der Amerikaner Richard Gorwess kam als junger GI zur Zeit der Blockade nach Berlin, in jenes Land, das einmal die Heimat seiner Eltern gewesen war. Dort erlebt er den Überlebenskampf seiner Bewohner und lernt im Ostsektor Carola kennen, die ihm zwölf Jahre später, unmittelbar vor dem Bau der Mauer, nach Kalifornien folgt.

Nur einmal noch kehrt Carola in ihre Heimat zurück, dann verschwindet sie spurlos. Richard stößt bei seiner Suche auf eine Mauer des Schweigens.

Hans Ernst: "Das Leben geht weiter"

Heimat, Frau und Kinder hat Robert Kling in den Wirren des Krieges verloren. Ein einsamer, landfremder Mann ist er, als er eines Tages auf den Surauerhof kommt und dort Gundula, das einzige Kind des Bauern, kennenlernt. Beide sind sich zugetan und wollen heiraten, allen Widerständen zum Trotz, die sich ihnen entgegenstellen.

Robert Kling verschweigt nicht, daß er bereits einmal verheiratet war und daß seine Frau umgekommen ist. Die Ehe wird glücklich, und kein Wölkchen trübt den Himmel bis zu dem Tag, wo Robert einen Brief bekommt: Olga, seine erste Frau, lebt! Ein Schicksal unserer Tage hat Hans Ernst in diesem Roman erzählt, den man mit großer Anteilnahme liest.

Alexandra Cordes / Michael Horbach:

"Heimat - Ein Familienroman"

Im Mittelpunkt des Familienromans steht die Liebe des achtzehnjährigen Willy Kirchrath und der sechzehnjährigen Billy Offermann. Den beiden, die sich geschworen haben, wie Pech und Schwefel zusammenzuhalten, bleiben nur kurze Augenblicke des Glücks, wenn Willy von der Front in die Heimat kommt, die inzwischen auch zur Front geworden ist.

Der Bombenkrieg bestimmt den Alltag. Nicht nur den Soldaten, auch den Frauen wird Kraft und Aufopferung abverlangt. Und so bestimmen Agnes, Willys Mutter, und Swetlana, die russische Zwangsarbeiterin, auf dem Gutshof das Leben der großen Familie Kirchrath in dieser schrecklichen Zeit.

Auf dem Hof, der als Synonym für Heimat steht, entscheiden sich Schicksale, hierhin kehren alle, die überlebt haben, wieder zurück.

Was ich Dir wünsche ...

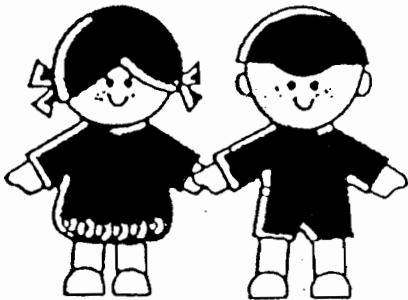


*Ich wünsche Dir
viele schöne Gipfelerlebnisse und weite Sicht.*

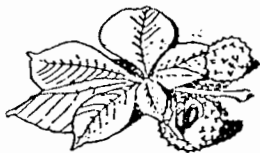
*Altwerden
ist wie auf einen Berg steigen,
je höher man kommt,
desto mehr Kräfte sind verbraucht,
aber um so weiter sieht man.*

**Augen auf
im Straßenverkehr!**

**Fahr
vorsichtig!**



**Es könnte auch Dein
Kind sein!**



**Gesundheit
ist ...**



... den Wald
im Trimm-Trab
zu durchstreifen

WERBUNG

Ein sicherer
Weg



zum geschäftlichen **Erfolg**

Teppichreinigung mit dem neuen
"HAGERTY-Sprühsauger"

Nutzen Sie unseren günstigen Miet-Service

Drogerie-Parfümerie STÄGER



In Ihrer Drogerie

In unserem Solarium können Sie
jetzt Ihre Urlaubsbräune auffrischen!

**WENN SIE SICH
NEU AUFMÜBELN WOLLEN:
SPARKASSEN-KREDIT**



**MUSIKHAUS
MARKSTEIN GmbH**
Hartenstein



... alles, was man zum
Musizieren braucht!

R.-Breitscheid-Str. 36 • 08118 Hartenstein

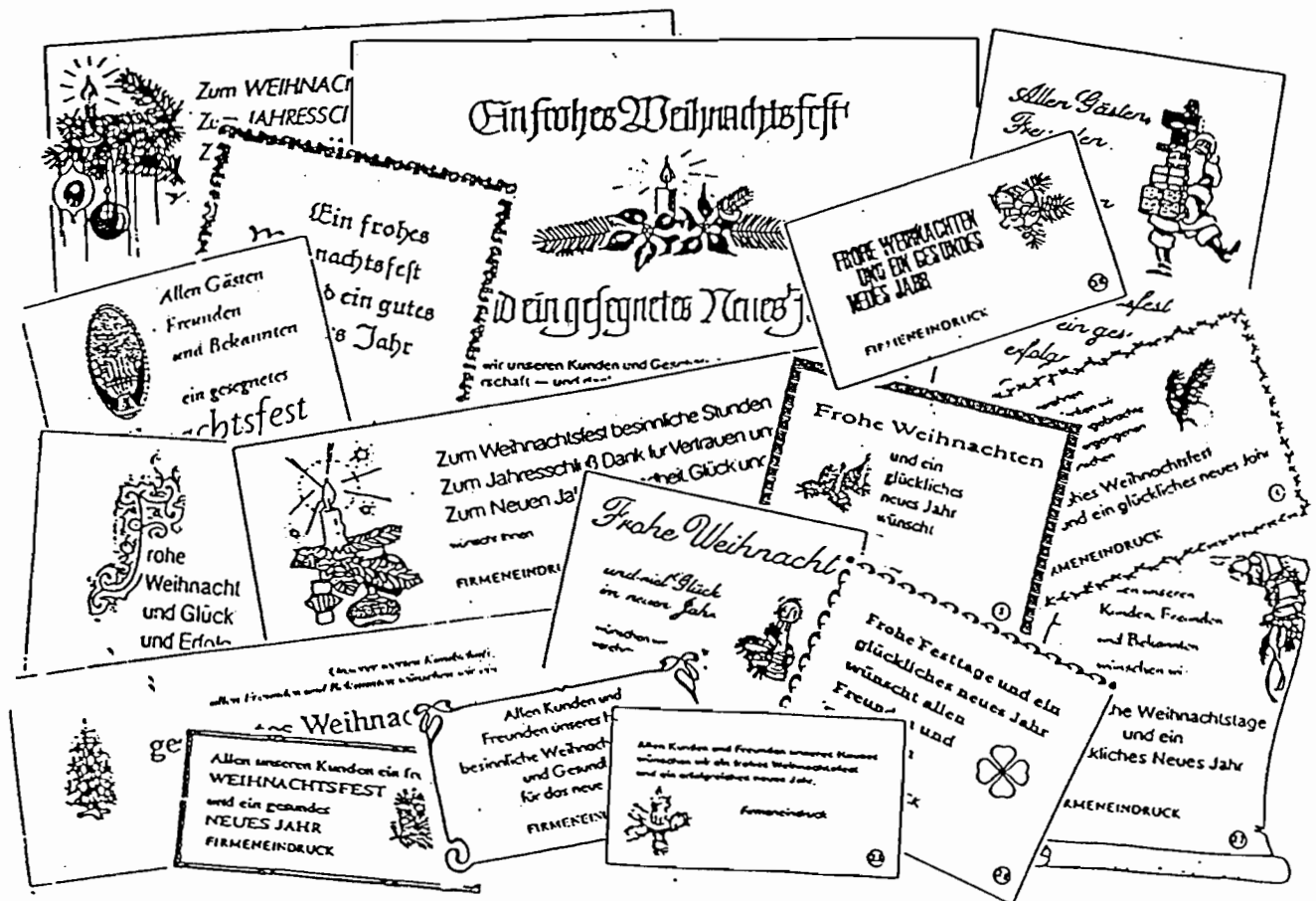
Tel. 037605/6316

Mo - Fr 9 - 18 Uhr / Sa 9 - 12 Uhr

Weihnachts- und Neujahrs- Glückwunsch-Anzeigen

Sicherlich wollen Sie Ihren Geschäftsfreunden und Bekannten zum bevorstehenden Weihnachtsfest und Jahreswechsel Ihre Glückwünsche mitteilen. Eine Glückwunsch-Anzeige im örtlichen Mitteilungsblatt ist dazu am besten geeignet.

Um Ihnen die Gestaltung zu erleichtern, bieten wir eine große Auswahl von vorgefertigten Entwürfen an. Beim Bürgermeisteramt können Sie aus über 40 Motiven auswählen.



**Bitte geben Sie den ausgefüllten Vordruck
Ihrem Bürgermeisteramt**

- denken Sie an eine rechtzeitige Abgabe -

Hiermit bestellen wir eine Weihnachts- / Neujahrs-Anzeige Entwurf Nr. _____

Die Anzeige soll im Mitteilungsblatt von _____
erscheinen.

Der Eindruck muß lauten: _____